

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonntag- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
konnent 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Vertriebsort:
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
außerhalb mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Eine Notlösung in Paris gefunden

Einigung der Sachverständigen in der Zahlenfrage

Was Deutschland bezahlen soll
Der Young-Plan als Grundlage angenommen. —
Die Bedingungen noch ungeklärt.

U. Paris, 30. Mai. Die deutsche Abordnung gab gestern abend folgende Mitteilung aus:
„Die Sachverständigen der Gläubigermächte und die deutschen Sachverständigen haben sich schon seit einiger Zeit bereit erklärt, die Annuitätsziffer von 2050 Millionen Mark, wie sie vom Vorsitzenden vorgeschlagen ist, anzunehmen, obwohl bezüglich einiger Auslegungsfragen noch Meinungsverschiedenheiten bestanden. Diese Meinungsverschiedenheiten sind jetzt geklärt und es ist eine Auslegung, die sowohl für die Gläubiger wie für Deutschland annehmbar ist, gefunden worden, vorbehaltlich allerdings der Einigung über die ungeklärten Bedingungen, deren Entscheidung noch offen steht.“

Nach den gestern gefundenen vorläufigen Vereinbarungen würde Deutschland folgende Summen zu zahlen haben:
Vom 1. April bis zum 1. September 1929: 1200 Millionen Mark und zwar 1050 Millionen Daweszahlungen und die in dieser Zeitperiode fällig werdende zweite Rate der Industrieobligationen mit 150 Millionen Mark.

Die eigentlichen Young-Zahlungen gestalten sich folgendermaßen:

vom 1. September 1929 bis 31. März 1930	742,8 Mill.
vom 1. April 1930 bis 31. März 1931	1707,9 Mill.
vom 1. April 1931 bis 31. März 1932	1685,0 Mill.
vom 1. April 1932 bis 31. März 1933	1788,2 Mill.
vom 1. April 1933 bis 31. März 1934	1804,8 Mill.
vom 1. April 1934 bis 31. März 1935	1866,9 Mill.
vom 1. April 1935 bis 31. März 1936	1892,9 Mill.
vom 1. April 1936 bis 31. März 1937	1939,7 Mill.
vom 1. April 1937 bis 31. März 1938	1977,0 Mill.
vom 1. April 1938 bis 31. März 1939	1994,3 Mill.
vom 1. April 1939 bis 31. März 1940	2042,8 Mill.

Vom ersten Jahr an ist somit die 2. Milliarden-grenze erreicht. Dann steigen die Ziffern langsam an und bleiben auf einer ungefähren Höhe von 2,2 bis 2,3 Milliarden Mark, sodass die Durchschnittszahresrate innerhalb der 37 Jahre von 1888,8 Millionen (ohne Dawesanleihe) erreicht ist.

Der Dawesplan läuft weiter bis zum 1. September und wird dann von dem neuen Zahlungsplan abgelöst. Die Uebergangsperiode dient dazu, die Bedürfnisse aus der Ueberleitung von dem einen in das andere Zahlungssystem zu decken. Ueber diese Uebergangsperiode erfolgt eine Abrechnung. Die Beträge, die in ihrem Verlauf von Deutschland gezahlt, aber von den Gläubigermächten nicht gebraucht werden, werden Deutschland vergütet. Alle anderen Bestimmungen werden von der Regierung getroffen werden. Sollten bis zum 1. September die Regierungsverhandlungen nicht beendet sein, dann würde für das Inkrafttreten des Young-Planes ein zweiter Zeitpunkt angenommen werden, doch würde das — was ausdrücklich festgelegt wurde — an der Höhe der deutschen Jahreszahlungen nichts ändern.

Amerikas Druck auf Frankreich in der Schuldenfrage

U. Paris, 30. Mai. Der Kammerausschuss für auswärtige Angelegenheiten trat am Mittwoch nachmittag unter dem Vorsitz Paul Boncour's zusammen. Nach einem Bericht des Abgeordneten Bergery über die Kriegsschadensfrage erörterte der Ausschuss die Tunlichkeit, sofort in die Erörterung des Antrages Vincent Aurio'l einzutreten, der die Kammer ersucht, daß alle Zahlungen Deutschlands ausschließlich für den Wiederaufbau der Kriegsgebiete verwendet werden sollen. Der sozialistische Antragsteller verlangte zum Schluss vorzeitige Rückzahlung des Rheinlandes.

Die Frage der Ratifizierung des Mellon-Vertrages wurde von dem Ausschuss von der Tagesordnung abgesetzt, da zuerst der Finanzausschuss zu dieser Frage Stellung nehmen soll. Der Abgeordnete Stern wurde mit der Abfassung eines „Informationsberichts“ beauftragt, der sich auf eine unparteiliche Darstellung beschränken soll, um dem Ausschuss zur gegebenen Zeit die Kenntnis aller Seiten der Fragen zu geben. Als mögliche Lösungen werden bezeichnet: einfache Ratifizierung ohne Sicherheitsklausel, Ratifizierung unter Beifügung einer entsprechenden Erklärung über diese Sicherheitsklausel, die den Willen des französischen Parlaments bekundet, die französischen Zahlungen den deutschen Zahlungen unterzuordnen

Von unterrichteter deutscher Seite wird zu der vorläufigen Einigung zwischen den alliierten und deutschen Sachverständigen über die Höhe der deutschen Jahreszahlungen folgendes erklärt: Die gestern gemeinsam von der deutschen Gruppe und den Gläubigern gefundene Lösung der Zifferfrage kann nicht als ein Erfolg für Deutschland angesehen werden. Es ist in ihr vielmehr eine Lösung zu sehen, die in weitgehendem Maße der politischen Lage und politischen Zweckmäßigkeit Rechnung trägt. Auf jeden Fall ist es aber keine Lösung vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus. Diese Auffassung wird anheimend auch in dem Gutachten der Sachverständigen unzweideutig zum Ausdruck kommen. Mit der Annahme der Ziffern ist allerdings noch nicht entschieden, ob die Sachverständigen zur Abfassung eines Einheitsberichts kommen. In der gemeinsam von den verschiedenen Sachverständigengruppen ausgegebenen Verlautbarung heißt es auch ausdrücklich, daß die Annahme der Ziffern nur Geltung hat, wenn man sich über die Bedingungen einig werden kann. Wenn unter diesen Umständen eine Einigung nunmehr zustande käme, so dürfte der Hauptgrund wohl in dem Umstand zu suchen sein, daß sowohl die deutsche Gruppe wie die Vertreter der Gläubigermächte sich zu der von Owen Young vorgeschlagenen Annuitätenreihe bekannt haben und die erste Gelegenheit ergriffen werden sollte, wo während der ganzen Sachverständigenkonferenz einmal in einer wichtigen Frage Einstimmigkeit erzielt wurde.

Die rasche Entwicklung der letzten Tage ist dem energischen Eingreifen des Vorsitzenden Owen Young zu verdanken, der einen starken Druck auf die Gläubigermächte ausübte. Drei Vorschläge waren vom Freitag an den Alliierten unterbreitet worden. Der dritte Vorschlag ist es, der nunmehr von allen Seiten Annahme fand. Die Einigung über die Zifferfrage bedeutet aber wenigstens eine Grundvorlage, die Anlaß zu der Hoffnung gibt, daß man sich nunmehr auch über die Bedingungen einig werden können. Sollte dies nicht der Fall sein, so bedeutet auch die Einigung vom Mittwoch nichts. Für Deutschland sind neben der Zifferfrage die Modalitäten des neuen Plans mindestens ebenso wichtig. Von den Verhandlungen der nächsten Tage wird es darum abhängen, ob man zu einem einstimmigen Bericht kommen wird. Die Verhältnisse haben sich in den letzten Wochen immer schwieriger gestaltet. Gegenüber dem, was am 14. Mai erreicht war, ist nichts geändert. Eine Änderung trat nur insofern ein, als die Alliierten sich nunmehr offiziell mit der Zifferfrage, wie sie der Konferenzvorsitzende vorstellig, einverstanden erklärt haben.

Preßestimmen zur Teilerklärung in Paris.
Zu der Einigung über die Ziffern in Paris nehmen nur wenige Berliner Blätter redaktionell Stellung. Aber auch in ihren Pariser Berichten kommt zum Ausdruck, daß es sich um keine vollständige Einigung handelt, da die deutschen Vorbehalte noch strittig sind. Die „Germania“ stellt fest, daß die Zahlungen über das als die Grenze der deutschen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit bezeichnete Angebot von jährlich 1650 Millionen M. erheblich hinausgehen. Die jetzigen Ziffern seien keine wirtschaftliche, sondern politische; darauf müsse von deutscher Seite unbedingt bestanden werden.

und schließlich Ablehnung der Ratifizierung unter Hinnahme der Folgen einer solchen Weigerung.

Die Stundungsvorlage im amerikanischen Repräsentantenhaus.

U. Newyork, 30. Mai. Der Haushaltsausschuss des amerikanischen Repräsentantenhauses stimmte der Stundung der von Frankreich zu zahlenden 400 Millionen Dollar zu, aber unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß Frankreich das Deranger-Abkommen ratifiziert.

Senator Borah bezeichnete auf einer Besprechung im Weißen Haus dieses augenblickliche Kriegsschadensabkommen als nur zeitweilig, da es unter Druck zustande komme. Borah wandte sich ferner gegen jegliche Verminderung der amerikanischen Ansprüche, bevor Frankreich die Summe von 400 Millionen Dollar bezahlt, oder das Schuldenabkommen ratifiziere.

Das Wehrprogramm der Sozialdemokratie

Annahme der Richtlinien zur Wehrpolitik.
Magdeburg, 30. Mai. Auf dem soz. Parteitag wurde die vom Programmkomitee vorgelegten Richtlinien zur Wehrpolitik mit 24 gegen 147 Stimmen unter lebhaftem Beifall angenommen. Mit dieser Abstimmung wurden sämtliche Änderungsanträge für erledigt erklärt. Vorher wurde ein Berliner Vertragsantrag mit 225 gegen 166 Stimmen abgelehnt.

Tages-Spiegel

Wie die deutsche Delegation bekannt gibt, haben sich die Sachverständigen in der Zahlenfrage auf der Basis des Young-Planes geeinigt.

Die in Paris erreichte Notlösung gewinnt erst praktischen Wert, wenn sich die Sachverständigen auch über die Bedingungen des Zahlungsplans geeinigt haben.

In England finden heute die Parlamentswahlen statt, deren Ausgang auch in Deutschland mit Spannung erwartet wird.

Amerika ist in seiner Gläubigerpolitik gegenüber Frankreich fest entschlossen, ohne Unterzeichnung des Mellon-Vertrages Abkommens keine Stundungen mehr zu gewähren.

Der sozialdemokratische Parteitag in Magdeburg lehnte die Oppositionsanträge zum Wehrprogramm ab.

Das französische Ozeanflugzeug „Gelber Vogel“ und das amerikanische „Grüner Blitz“, die gestern vormittag zu Flügen von Amerika nach Europa aufgestiegen waren, mußten ihre Ozeanflüge abbrechen.

Heute Parlamentswahlen in England

U. London, 30. Mai. Die Schlusssitzungen der Parteien für den gestern abend zu Ende gegangenen Wahlkampf haben keine Überraschungen mehr gebracht. Ministerpräsident Baldwin, der erst gestern abend im Rundfunk seinen Schlussspruch an das Land richtete, erklärte zusammenfassend, daß er in den letzten 4 Jahren sein Bestes für das Land getan habe und entschlossen sei, in der gleichen Weise fortzufahren, wenn er eine Mehrheit erhalten würde. Lloyd George faßte das Ergebnis des Wahlkampfes dahin zusammen, daß der Rücktritt der Regierung besiegelt sei. Die Liberale Partei wolle die Arbeitslosigkeit beseitigen. Ramsay MacDonald, der sich ebenso wie Baldwin während des ganzen Wahlkampfes besonders aktiv betätigt hat, erklärte, er werde 10 Millionen Stimmen für seine Partei aufbringen und sei bereit, die nächste Regierung zu bilden, aber nicht auf der Grundlage einer Minderheitsregierung. In politischen Kreisen werden die Aussichten besonders der Konservativen und verschiedener, wenn auch in geringerer Grade, der Arbeiterpartei ernsthaft als günstig beurteilt.

Neukonstituierung der Sowjetregierung

Nikolow wieder Vorsitzender des Rates der Volkskommissare.
U. Moskau, 30. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Politische Büro dem Zentralvollzugsausschuss der Sowjetunion die neue Liste der Volkskommissare vorgelegt. Danach ist zum Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare Nikolow vorgeschlagen, zum Kriegskommissar Woroschilow, zum Finanzkommissar Buchanow, zum Außenkommissar Tschitscherin, zum Arbeitskommissar Schmidt; mit gleichem Stimmrecht wird von der G. P. U. Menschinski in den Rat aufgenommen und ein neues Bundeskommissariat für Landwirtschaft geschaffen.

Mißgünstige Ozeanflüge

U. Newyork, 30. Mai. Das französische Ozeanflugzeug „Gelber Vogel“ flog gestern vormittag 9.56 Uhr amerikanischer Zeit von dem Flugplatz Old Orchard im Staate Maine zum Flug nach Paris auf. Das Flugzeug „Grüner Blitz“ der amerikanischen Flieger, die nach Rom fliegen wollten, startete 10 Minuten später. Während das amerikanische Flugzeug beim Aufstieg beschädigt wurde, mußte das französische infolge starker Benzinverluste umkehren. Beide Flugzeuge mußten notlanden.

Torfbrände in Polen

U. Warschau, 30. Mai. Am Dienstag um die Mittagszeit brach in der galizischen Ortschaft Ragnow ein Großfeuer aus, beim in ganzen 200 Gebäude einschließlich des Rathauses, der Post und der Eisenbahnstation zum Opfer fielen. Im Lauf von drei Stunden lag fast die ganze Ortschaft in Asche. Am gleichen Tag sind 89 Bauernhöfe mit insgesamt 98 Gebäuden im Dorf Rulowice bei Wda ein Raub der Flammen geworden. Es konnte nur ein ganz geringer Teil des lebenden und toten Inventars gerettet werden.

Typhus in Heppenheim

U. Heppenheim (Bergstr.), 30. Mai. In den letzten Tagen sind hier zahlreiche Typhuserkrankungen vorgekommen. Bis her wurden insgesamt 26 Typhuskranken in ein Heilberberger Krankenhaus gebracht. Ein junger Mann von 24 Jahren und eine 23jährige Frau sind bereits gestorben. Die gesamte Bevölkerung Heppenheims hat sich einer Schutzimpfung unterzogen. Von der Behörde sind sofortige Vorbeugungsmaßnahmen getroffen worden. Bisher war es noch nicht möglich, die Ursache der Erkrankungen festzustellen.

Schlachthof
bullen (un-
68 Kälber,
is je 1 Str.
61), 5 46-
48), Jung-
anw.), Kühe
, d 16-20
, d 50-61
(70-80), 5
von 200-
76 (76-78),
uen 54-65
lebt, über-
rd.

im u. L.:
er 68-100,
Schweine 35
60-80 M.
Schweine 42
- Saul-
en: Milch-
46-49 M.

in Böden- und
höflichen Bez-

abends
rtett
on
Haydn
- in der
an der

großer
wahl!
.00 9.40
.50, 9.00
in
vielen
, 16.00
, 15.00,
Müstern:
, 18.00,
, 14.00,
, 19.00,
5.50,
ormal- u.
nglinge
weniger
Calw

Calw
Garten
Pr. v.
bei
Angabl.
rch Chr.
Stuttgart
r. 65.

eg.
schöne
weine
st.

Das Thema von Madrid

Die Minderheitenfrage.

U. Genf, 30. Mai. Über den in London vom Dreierausschuß des Völkerbundes ausgearbeiteten Bericht über die Neuregelung der Minderheitenfrage werden dem Vertreter der Telegraphen-Union von einer gutunterrichteten Seite folgende Mitteilungen gemacht:

Der Bericht des Dreier-Ausschusses an den Rat umfaßt einige 50 Seiten. Er enthält eine Reihe von Vorschlägen über die Erweiterung der Öffentlichkeit des Minderheitenverfahrens und enthält 16 Denkschriften der Regierungen, wie die 11 Denkschriften einzelner Organisationen über die Regelung des Minderheitenschiedes beim Völkerbund.

Die Vorschläge des Dreier-Ausschusses sind nach diesen Mitteilungen folgende:

1. Der Jahresbericht des Generalsekretärs des Völkerbundes soll statistische Angaben über die Art der eingegangenen Minderheitenbeschwerden enthalten, die den Unterausschüssen des Völkerbundes vorgelegt und an den Rat weitergeleitet werden sollen.

2. Der Generalsekretär des Völkerbundes soll in Zukunft den beschwerdeführenden Minderheiten davon Mitteilung machen, ob ihre Beschwerde vom Sekretariat des Völkerbundes als zulässig („recevable“) erklärt worden und an die Dreier-Ausschüsse des Rates weitergeleitet worden sei.

Der Londoner Bericht bedeutet die fast uneingeschränkte Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes des Minderheitenverfahrens des Völkerbundes. Unter diesen Umständen werden — wie bereits jetzt verlautet — die polnische und die rumänische Regierung, sowie auch die Regierungen der Kleinen Entente den Londoner Bericht annehmen. Eine Zustimmung der Reichsregierung zu den Londoner Vorschlägen dürfte hingegen ausgeschlossen sein.

Die Frage der vorzeitigen Rheinlandräumung.

In einer Vorschau zur Madrider Ratstagung schreibt das „Echo de Paris“ über die Frage der vorzeitigen Rheinlandräumung: Selbst wenn es den Sachverständigen gelingen sollte, den Regierungen einen Einheitsbericht zu unterbreiten, würden diese nicht mehr die Zeit haben, vor der Madrider Tagung ihre Entscheidung zu treffen. Außerdem habe der Bankermut der Sachverständigen das Inkrafttreten des in Lugano vorgesehenen Verfahrens auf unbestimmte Zeit verzögert, nämlich die parallel zu den Finanzarbeiten durchzuführende Beratung der Sicherheitsfrage und die Einsetzung des Versöhnungsausschusses. Die Dinge lägen so schlecht, daß Briand sich seines Versprechens entbunden ersichte.

Bau einer Luftschiff-Flotte in U.S.A.

U. Berlin, 29. Mai. Die Goodyear Zeppelin-Gesellschaft, die Tochtergesellschaft der 1921 durch Dillon Read u. Co. reorganisierten Goodyear Tire u. Rubber Co. erhielt einen Auftrag für den (in Amerika auszuführenden) Bau von zwei Zeppelinen in Länge von je 235 Meter für die amerikanische Marine. Zweck Vorbereitung für einen Transozeandienst führt die Gesellschaft seit längerem ständig Ueberlandflüge in Amerika aus.

Nach einer Sondermeldung des „New York Herald“ beabsichtigt die Goodyear Zeppelin-Gesellschaft den Bau einer Flotte von Fracht- und Personalluftschiffen, die innerhalb der nächsten 3 Jahre zwischen San Francisco und Honolulu in Dienst gestellt werden soll. Der stellvertretende Vorsitzende der Gesellschaft erklärte, die Flüge würden viel nutzbringender sein, wenn sie über Hawaii hinaus bis zu den Philippinen, Japan und China ausgedehnt würden. Die Luftschiffe könnten ihre Reise in einem Drittel der Zeit zurücklegen, wie sie die schnellsten Fracht- und Personendampfer benötigen. Jedes der geplanten Luftschiffe werde 75 Passagiere und 20 000 Pfd. Fracht an Bord nehmen können.

Der goldene Mantel.

Roman von Heinz Welten.

Copyright by Romandienst Digo, Berlin W 30.

(35. Fortsetzung.)

Ulpianus hatte nicht davon reden wollen; er kannte die Ansicht der Väter über seine Handelsgeschäfte. Aber einmal im Reden, sprach er auch davon, um dem Mönch zu beweisen, daß es ihm mit seinem Streben, sich erkenntlich zu zeigen für genossene Wohltaten, Ernst wäre.

Mitten in der Rede hatte ihn Pater Beneditus unterbrochen, hatte auf den Ursprung gotanen Reichtums hingewiesen und gesagt, daß nicht dem Kloster, nicht ihm selbst aus diesem Golde jemals Segen erwachsen würde. Doch Ulpianus hatte sich nicht beschelden lassen, sondern erwidert, daß es keine Sünde sei, so einer etwas im rechthafteren Handel erwerbe und es mit Vorteil wieder veräußere.

„Und so ich es wohlfeil kaufe, weil der Verkäufer in Not ist und das Geld benötigt, ist das keine Sünde an ihm, sondern es ist eine Guttat, die ich ihm erweise, da er des Geldes dringender bedarf als des goldenen Schmucks. Gutes tue ich ihm und Gutes tue ich mir, also daß uns beiden geholfen ist. Kann solches eine Sünde sein? Eine günstige Gelegenheit nütze ich, wie allgemein gang und gäbe ist in der Welt. Ist es doch in der Natur das Nämliche bei Menschen und Tieren. Jeglicher ist Nutznießer des anderen, Nutznießer der Gelegenheit, die sich ihm bietet, und er geht zugrunde, so er anders denkt und handelt. Also mag es wohl im Plane des Weltgeschöpfers selbst gelegen sein, weil alle so tun und weil er das Leben einer jeglichen Kreatur auf den Kampf eingestellt hat, in dem nichts umsonst ist, es sei denn der Tod.“

Aus den Parteien

Um das Wehrprogramm der Sozialdemokratie.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Magdeburg sprach Reichstagsabgeordneter Wilhelm Dittmann über die allgemeine Stellung der Partei zur Wehrfrage. Anfänglich sei die Partei mit dem Liberalismus konform gegangen. Dann sei das Schlagwort aufgefunden: Diesem System keinen Mann und keinen Groschen. Besonders habe Bedel den preussischen Militarismus mit seinem Rajernenheer und seinem Kadavergehorsam heftig bekämpft. Auch im kapitalistischen System der Vorkriegszeit, so betonte der Redner gegenüber anderslautenden Behauptungen, wäre die Partei bereit gewesen, die Mittel zu bewilligen, wenn eine Änderung des Wehrsystems eingeleitet worden wäre. Der preussische Militärtaut habe sich selbst umgebracht. Die Lösung komme durch die Förderung des Sozialismus; dies müsse auf demokratischem Wege geschehen. Gewalt, so erklärte der Redner u. a., werden wir nur anwenden, wenn Gewalt hemmend auf die Demokratie einwirkt. Eine solche Möglichkeit ziehen wir in Rechnung und stellen uns darauf ein. Die Gründung des Reichsbanners ist ein Beweis dafür. Wir Sozialdemokraten lehnen das Rezept der Zerstümmung des Bestehenden ab. Die Partei würde falsch handeln, wenn sie einen künstlichen Gegensatz zum Heere schaffen würde.

Angeichts der heutigen politischen Lage braucht die deutsche Republik eine Wehrmacht zum Schutz ihrer Neutralität und der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Errungenschaften der Arbeiterklassen. Es gibt auch noch Verteidigungskriege vom proletarischen Standpunkt aus im kapitalistischen Staat. Die Abrüstung muß allseitig sein, sonst dient sie unter Umständen nicht dem Frieden, sondern dem Kriege. Solange die Umwelt nicht abgerüstet hat, kann es auch Deutschland nicht völlig tun.

Kleine politische Nachrichten

Englischer Luftschiffbesuch in Deutschland. Wie eine englische Presseagentur wissen will, wird nach Fertigstellung des englischen Luftschiffes „R 103“ dieses Deutschland einen Besuch abhalten, der mit einem Gegenbesuch des deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin“ beantwortet werden wird.

Um das Preußenkonkordat. Der Landtagsabgeordnete Dr. Feh (Z.) sprach in einer Wählerversammlung in Binz über das Konkordat. Er betonte hierbei: Sollte der Vertrag durch irgendwelche Manöver der Opposition nicht zustandekommen, so würde das für das künftige Zusammenleben, der beiden großen Konfessionen in Preußen zu Folgerungen führen, über die sich auch die evangelische Kirche nach allen Richtungen hin frühzeitig klar werden müsse. Der Gedanke, daß das Zustandekommen dieses Vertrages im letzten Augenblick von evangelischer Seite verhindert würde, wäre für die preussischen Katholiken einfach unerträglich.

Blutige Zusammenstöße in Lemberg. In Lemberg kam es aus noch nicht geklärter Ursache zu einer schweren Schlägerei zwischen zwei Soldaten und mehreren Zivilisten, wobei die Soldaten zur blanken Waffe griffen. Eine große Menschenmenge nahm gegen die Soldaten Partei. Als ein zufällig vorübergehender Hauptmann der Prügelei Einhalt gebieten wollte, wandte sich die Menge auch gegen ihn. Der Offizier zog in der Notwehr seinen Revolver und feuerte 2 Schüsse ab, die einen der Angreifer töteten. Die beiden Soldaten trugen schwere Verletzungen davon.

Aufdeckung einer großen kommunistischen Verschwörung in Bessarabien. Aus Kischinew wird gemeldet, daß die dortigen Behörden zahlreiche Kommunisten verhaftet haben. Im Zusammenhang damit wird erklärt, daß die rumänischen Militärbehörden schon längere Zeit auf die Spur einer großangelegten terroristischen Aktion seitens der Sowjets in Bessarabien gekommen seien. Es war geplant, alle wichtigen öffentlichen Gebäude in Kischinew, das Postamt, das Rathaus und den Justizpalast, die Kaserne und das Polizeipräsidium in die Luft zu sprengen. Die Polizei ist nun den Attentätern durch die Verhaftung der Rädelsführer zuvorgekommen.

Der Vater war verstummt, entsetzt ob solcher blasphemischen Worte, die selbst das Allerheiligste in den Dienst weltlicher Verrichtungen zwangen. War still neben seinem Weichhilde hergeschritten und hatte überlegt, wie er das Heilwerk begünne. Schwer krank war die Seele seines Freundes Ulpianus.

Langsam und vorsichtig, Wort für Wort lehnend und Schritt für Schritt, suchte und fand er den Weg, auf dem er den Freund hinausführen konnte aus dem Dunkel und Dürft, in das seine Seele sich verstrickt hatte. An Selbstsucht krank war die Seele seines Freundes Ulpianus, das Heilmittel gegen Selbstsucht aber heißt Dankbarkeit. Sollen nicht auch ihm, dem Selbstsuchtigen, sich die Menschen dankbar erweisen für das Gute, das er ihnen tut? Also soll er auch dankbar sein denen, so Gutes an ihm tun. Goldene Ketten schenkte er seinen Gefreundeten und silberne Spangen. Ärztlichen Rat gab er ihnen und gute Lehren. Dankten sie es ihm? Und er selbst, der Ehren und Würden in reichem Maße, Liebe und Freundschaft von ihnen empfing, war er ihnen dankbar, dankte er für jeden freundlichen Blick, für jedes liebe Wort? Dankte er es mit seiner Seele und nicht nur mit seiner Zunge?

„Dankbarkeit, Ulpiane, ist alles im Leben, dankbar sein vom Grunde der Seele aus. Jede Wohltat, so man der erweist, gib sie zurück verzehnfacht, verhundertfacht, nach den Worten der Schrift! Und zahle nicht nur Gold um Gold und Silber um Silber! Zahle Liebe um Liebe und Freundschaft um Freundschaft! Gib so, daß am Tage des Gerichts niemand aufstehen kann und klagen wider dich: „Herr, Gutes erweist ich ihm und er vergalt es mir nicht“, oder daß er gar sagt: „Gutes vergalt er mit Bösem.“ Denn schwer wieget gotane Vergeltung in der Wage des Richters, und ist auch nur eine darunter, so läßt sie die Schale der guten Taten hoch emporanschwellen.“

Aus aller Welt

Das Maiglöckchen als Todesursache.

In Karlsruhe starb vor einigen Tagen ein Einwohner im Stadtteil Dulaß unter tragischen Umständen. Immer gewöhnt, Gräser usw. im Munde zu haben, nahm der Betroffene auch ein Maiglöckchen in den Mund, was innerhalb 3 Tagen seinen Tod zur Folge hatte. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß Maiglöckchen giftig sind und deshalb größte Vorsicht geboten ist.

Berggiftungstod eines Industriellen.

Der Direktor der Fuldaer Filzfabrik AG Theodor Mann, einer der bekanntesten Industriellen Fuldas, wurde bewußtlos, und wie sich später herausstellte, vergiftet in seinem Badezimmer aufgefunden. Der Tod trat bald darauf ein. Die Ursache der Vergiftung steht noch nicht fest.

Sensationelle Aufklärung eines Juweliendiebstahls.

Von der Berliner Kriminalpolizei wurde ein Juweliendiebstahl aufgeklärt, der im Dezember vorigen Jahres im Haushalt der Gräfin von Hermersdorf, die im Berliner Westen wohnt, verübt wurde. Die Täterin ist die 24jährige von Monroy, eine Nichte der Gräfin, die auf dem Postgepräsidium ein umfassendes Geständnis abgelegt hat. Für über 100 000 Mark Juwelen wurden nach und nach gestohlen. Die Polizei stand zuerst vor einem Rätsel. Die Baroness von Monroy weckte zu der fraglichen Zeit bei der Gräfin. Mit ihrer Abreise hörten die Diebstahle auf. Der Verdacht lenkte sich schließlich gegen sie. Man verfolgte ihre Spur ins Ausland, die in verschiedene große Lugushäuser führte, wo die Gräfin mit ihrem Bräutigam ein bewegtes Leben führte. Vor wenigen Tagen kam sie nach Berlin und zog in ein Lugushotel des Berliner Westens. Die Kriminalpolizei nahm unerwartet eine Durchsuchung vor und fand eine Reihe von Duitungen, die eine bekannte Juwelenfirma ausgestellt hatte. In dem Juwelengeschäft fand die Polizei dann verschiedene verschwundene Juwelen der Gräfin von Hermersdorf. Unter der Last des Beweises legte die Komtesse darauf ein Geständnis ab.

Rittmeister a. D. von Wedel, der Bräutigam der Komtesse von Monroy hat Selbstmord verübt. Die Leiche wurde im Grunewald gefunden. Von Wedel stand im dringenden Verdacht, Mithelfer bei den Betrügereien seiner Braut gewesen zu sein. Da er eine Verhaftung befürchten mußte, hat er zum Revolver gegriffen.

Die Unwetterkatastrophe in den Vierlanden.

Aus Hamburg wird berichtet: Für das von einem schweren Gewitter heimgesuchte Gebiet in den Vierlanden wurde staatliche Hilfe zugesichert. Wie verlautet, muß der angerichtete Schaden auf mindestens 1 Million Mark angeätzt werden. Von den betroffenen Bauern sind nur ganz wenige versichert. Die Gemeindefolklegen von Neuengamme und Kurtsack, die am schwersten von dem Unwetter getroffen wurden, traten zu einer Notkomsung zusammen, um über die erforderlichen Maßnahmen zu beraten.

Die Elternschaftsbestimmung geglückt.

Auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie hat Prof. Zangenmeister-Königsberg einen aufsehenerregenden Vortrag gehalten, der ganz neue und anscheinend sichere Wege für die Elternschaftsbestimmung eines Kindes zeigte. Während an Hand der bisher geübten Blutgruppenmethode der direkte Beweis der Vaterschaft nicht möglich war, sondern nur vielmehr negativ entschieden werden konnte, daß diese oder jene Person als Vater nicht in Frage komme, ist es Professor Zangenmeister gelungen, eine Methode zu erfinden, die bei jeder Blutprobe zwischen Vater und Mutter auf der einen und dem Kind auf der anderen Seite ein unabweisbares Zugehörigkeitsverhältnis zettigt. Professor Zangenmeister hat seine theoretischen Darlegungen an Hand zahlreicher praktischer Beispiele zu erhärten vermocht.

Dunkel war es in der Zelle, dunkel und stille. Einmal nur hatte Ulpianus erwidert. „Gutes soll ich ihnen erweisen, mein Vater. Gutes für Gutes. Wie aber, wenn sie selbst es nicht tun um der Güte willen, sondern aus Selbstsucht? Wenn sie sich Vorteile erhoffen dafür, daß sie mit Gutes erweisen?“

In einer ganz bestimmten Erwartung hatte er die Frage gestellt. Doch die Antwort des Priefters nahm ihm auch diese Hoffnung.

„Auch dann, Ulpiane, auch dann. Und dann erst recht. Denn so dir einer Gutes tut, sollst du nicht fragen, warum er es tut. Und wenn er sich Gutes dafür erhofft von dir, so wird deine Dankeschuld darob nicht geringer. Denn es ist die Art und Natur des Menschen, Gutes zu tun um der Vergeltung willen. Doch nicht dem Menschen ziemet, Richter zu sein über den Menschen. Nur die Taten sollet ihr wägen und das Prüfen der Gründe und Ursachen ihm überlassen, der die Herzen und Nieren prüfet und vor dem nichts verborgen bleibt.“

„Und wenn sie ihr Guttun an bestimmte Bedingungen knüpfen, mein Vater, wenn sie Interessen und Bezente verlangen, wenn sie...“

„Ulpiane! Ulpiane! Wie darfst du so fragen? Hast du nicht soeben von etnem erzählt, der seinen in Not geratenen Brüdern ihre Kleinodien nimmt und ihnen Geld dafür gibt, der kauft unter dem Wert, um die Gelegenheit zu nutzen, und der doch auch vermeinet, ein Gutes seinem Bruder zu tun, weil jener das Geld benötigt? Ulpiane! Ist dein Reden nicht mehr ja, ja, und nein, nein, nach den Worten der Schrift? Bist du unter die Deuter, unter die Heuchler und Pharisäer gegangen und urteilst eine Tat anders, wenn sie einer an dir tut? Wahrlich, ich sage dir, dann ist Lug und Trug all' dein Handeln und Tun und dir wäre besser, du wärest nie geboren, denn nimmer gehet in das Himmelreich ein, wer in der Sünde beharret.“ (Fortf. folgt.)

Aus Stadt und Land

Calw, den 30. Mai 1929.

Bezirksschulversammlung in Altensteig.

Im großen Saal des Gemeindehauses fand letzten Dienstag die Bezirksschulversammlung der südlichen Hälfte des Schulbezirks Nagold statt. Nach dem Gesang eines Schülerchors begrüßte der Vorsitzende, Schulrat Knöbeler, die Versammlung, zu der sich außer den etwa 70 Lehrern noch eine schöne Anzahl Gäste eingefunden hatte. Anschließend erstattete er den Uebersichtsbericht über das Jahr 1928-29. Nach demselben besteht der gesamte Schulbezirk aus 60 Schulgemeinden mit 121 Schulklassen, an denen 138 Lehrkräfte einschließlich 9 Fachlehrerinnen unterrichten. Die Gesamtzahl der Schüler betrug am 1. Mai 1929 4661 Kinder, gegen das Jahr 1927-28 ein Mehr von 106 Kindern. Die Verteilung auf die einzelnen Schuljahre ist sehr verschieden, durchweg etwas schwach sind die Oberklassen, so daß sich folgendes Bild ergibt: in den ersten Klassen sind 746, in den vierten Klassen 797 und in den siebten Klassen zusammen 363 Schüler. Auf die Klassen entfallen durchschnittlich 36 Schüler, doch hat der Bezirk eine Klasse, die 79 Schüler zählt. Zum Schulbezirk gehört auch noch die Erziehungsanstalt Stammheim mit 62 Kindern und die Seminarübungsschule in Nagold, die 110 Knaben hat. Im Berichtsjahr sind aus den vierten Klassen in die höheren Schulen übergetreten in Nagold 30 Prozent, in Calw 34, in Altensteig 42 Prozent. Nur ein paar Kinder sind aus der dritten Klasse in die höheren Schulen übergetreten. Mittelschulen bestehen im Bezirk nur noch eine, in Calw, während diejenige in Nagold nach 43jährigem Bestand aufgehoben wurde. Neue Lehrstellen wurden errichtet in Calw 2, in Nagold die Mittelschulstelle an die Volksschule überführt, und außerdem 2 Stellen für Fachlehrerinnen für Handarbeit und Hauswirtschaft eingerichtet. Der Ausbau der Fortbildungsschule hat weitere Fortschritte gemacht. Die Sonntagsschule ist nun überall aufgehoben. An verschiedenen Orten ist die segensreiche Einrichtung einer Hauswirtschaftsschule durchgeführt bzw. beschlossen worden. Efringen, Rottfelden, Schönbrunn einerseits und Hatterbach und Oberwandsdorf andererseits haben sich je zu einem Schulverband zusammengeschlossen und eine Lehrstelle für eine Hauswirtschaftslehrerin eingerichtet. Beschlossen ist dies auch von Altensteig-Stadt, Dorf und Berned, geplant in den beiden Bülach und Liebeltsberg und in Zavelstein, Sonnenhardt und Emberg. Wöflingen hat den Bau eines Schulhauses, Stammheim den eines Lehrerwohngebäudes mit Räumen für die Hauswirtschaftsschule beschlossen. Geprüft wurden 57 Klassen durch den Vorsitzenden, der berichtet, daß fast durchweg ein gutes Ergebnis erzielt worden sei, daß mit Fleiß und Treue gearbeitet wurde und dafür der Lehrerschaft des Bezirks sein Dank gebühre. Dankbar sei er aber auch den Mitgliedern der Ortschulräte, die sich so zahlreich zu den Prüfungen eingefunden haben. In seinem Bericht besprach der Vorsitzende auch die Antwort des Industrie- und Handelsrates auf die Umfrage des Kultusministeriums und nahm teils kritisch, teils zustimmend dazu Stellung. Für den einzelnen Lehrer müsse die Forderung bestehen: wo muß ich die bessere Hand anlegen, um in meiner Schule das Beste zu erreichen und für die Gemeinden: wie können wir helfen und sorgen, daß unsere Schule in gutem Zustand ist. Heute ist die Volksschule ganz anders hineingestellt in das Wirtschaftsleben; die Wirtschaft ist ihr Bundesgenosse geworden, sie fordert das 8. Schuljahr und wendet sich gegen die Aufblähung der höheren Schulen, im Kreise derer man selbst mit Bangen diesen Zustand sieht, wie dies die Worte des Vorsitzenden des Württ. Pädologenvereins, Dr. Diehl, die der Vorsitzende zitiert, zeigen. Die Volksschule gibt eine abgeschlossene Bildung und nach wie vor muß aus ihr der größte Teil des Nachwuchses in Handel und Gewerbe kommen. Um dies zu erreichen, müsse auch in der Schule eine gewisse Nationalisierung eintreten, die in der Ausarbeitung örtlicher Lehrpläne (als Mindestlehrpläne gedacht), in Stoffverteilungsplänen, guten Übungsbüchern, guten Lehrmitteln, Beilegung hoher Schülerzahlen und kleiner Zwerghäuser unserer Rechtschreibung. An den Bericht schloß sich eine kleinere Aussprache über verschiedene Punkte an, auf die ein Vortrag von Hauptlehrer Bauer-Efringen über die Grundgedanken zur Ausarbeitung örtlicher Lehrpläne folgte, der allgemein Anklang fand. Anschließend wurden Kommissionen aufgestellt, die die Bearbeitung der örtlichen Pläne im Bezirk durchführen sollen, außerdem wurde ein Ausschuss für Lehrerfortbildung gewählt, der aus zwei Mitgliedern und einem Stellvertreter besteht. Nach einer kurzen Pause sprach Stadtpfarrer Fischer-Berned über „Naturwissenschaft und Religion mit besonderer Berücksichtigung der Schule“.

Vortragsabend im Ev. Volksbund.

Eine zahlreiche Zuhörerschaft aus allen Kreisen der evangelischen Gemeinde hatte sich am Dienstagabend im Ev. Vereinshaus eingefunden, um den Darbietungen der Vortragskünstlerin A. Seefemann zu lauschen. Unter dem zusammenfassenden Titel „Frauengestalten“ gab die Vortragende nicht nur Proben ihrer edlen Kunst, sondern zugleich eine Art Zeitspiegel, in dem Frauengröße und Frauenschwäche, Frauenart vergangener Zeit und jüngster Gegenwart in buntem Wechsel vorüberzogen. Bilder voll köstlicher Ironie (Manfred Rybers Spazengeschichte) wechselten mit solchen, die ein sonniger und liebenswürdiger Humor gezeichnet hat (Der Segen der Ordnung in Hesselbachers „Pfennigern“). Beigte sich in solch heiteren Stücken voll ernstem Gedankengehalt vor allem der Reichtum der Künstlerin im Gestalten mannigfaltiger Situationen und Menschentypen, so ließen dagegen die ernstesten Stücke, vor allem das aus Natilda Wede entnommene, den tiefen Gestaltungshintergrund ahnen, auf dem die künstlerischen Darbietungen der Vortragenden ruhen: tiefes Verstehen und Lieben der Natur und der Menschenseele und — neben heiliger Begeisterung für deutsches Volkstum und Märtyrertum — eine keusche Frömmigkeit. Das schwere Schicksal ihrer baltischen Heimat und der baltischen Glaubenszeugen, mit denen die Künstlerin durch verwandtschaftliche und

freundschaftliche Beziehungen aufs engste verbunden ist, ließen ihre Vorträge für diesmal nur von ferne mitlingen. Wenn sie einmal wieder nach Calw kommen sollte, so werden wir sie gerne auch davon erzählen hören. Dem Ev. Volksbund werden viele dankbar sein, daß er ihnen die Begegnung mit einer solch edlen Tochter des schwer heimgesuchten Baltenslandes vermittelte.

Bezirksfest des Evang. Volksbunds und der evang. Jungfrauenvereine.

Zu tatkräftigem Austausch der Gaben und Kräfte in den evangelischen Gemeinden, zu lebendigem Ausdruck der kirchlichen Zusammengehörigkeit in allen Fragen und Notlagen der Zeit anzurufen — das ist der Sinn des evangelischen Volksbundes. Er hat nun in Land und Bezirk sein erstes Jahrzehnt hinter sich und hat festen Fuß gefaßt in Stadt und Land. Dieser Art des Bundes entspricht die jährliche Bezirksfeier, zu der die Bezirksleitung auf kommenden Sonntag nachmittag hierher nach Calw einladet. Sie beginnt um 1/2 1 Uhr mit einer kurzen Weishestunde in der Kirche; allerlei musikalische Kräfte der Stadt wollen mit Stimme und Instrument helfen, sie festlich zu gestalten. Der Hauptteil der Feier ist, bei guter Witterung, im Wald, auf der Georgeshöhe, unter den Tannen mit dem schönen Blick ins Tal. Dort steht im Mittelpunkt ein Wort über den Sonntag und den Werktag des evangelischen Volkes, die beide in Gefahr sind, ihre geheiligte, christliche Gestalt zu verlieren. Darüber reden Stadtpfarrer Schmid von Efringen und Inspektor Bauer von Bad Wäldenbach bei Nagold. Ihr besonderes Gepräge erhält die Feier durch die mitwirkende Jugend; sie ist zugleich das Jahresfest der evang. Jungfrauenvereine im Bezirk. Mit Wort und Gesang und Spiel schmückt das junge Volk das Fest. Unsere ernste Lage in Volk und Kirche und der gläubige Frohsinn des Christen sollen sich bei dieser Feier gegenseitig durchdringen, zu der alle herzlich eingeladen seien, denen brüderlicher Dienst im christlichen Geiste inneres Bedürfnis ist. (S. Anzeigenteil in der Freitagnummer.)

Dr. Stresemann in Schönmünzach.

Sein Schönmünzach. Dr. Stresemann, 29. Mai. Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist am Samstagabend hier abgestiegen, um im Hotel „Waldhorn“ das Abendessen einzunehmen.

Gewitterschäden.

Sein Leonberg, 29. Mai. Bei dem Gewitter am Montagabend schlug der Blitz in das Bezirkskrankenhaus, glücklicherweise ohne zu zünden. Am gleichen Abend schlug der Blitz auch in die Pumptation in der Döhringer Straße, wobei der Motor schwer beschädigt wurde und sofort ausgetauscht werden mußte.

Sein Roengen, D.-A. Efringen, 29. Mai. Zwei schwere Gewitter brachten am Dienstag vernichtenden Hagel. Die Döhringer Straße wurden zu reisenden Strömen von 50-60 Zentimeter Tiefe. In den tiefer gelegenen Ortsteilen drang das Wasser in die Häuser ein. Die Hoffnungen auf den reichen Ernte- und Obstsergen sind durch den Hagel, der in Haselnuß- bis Taubeneigröße mindestens 15 Minuten lang fiel, zu einem großen Teil vernichtet. Die Gartengewächse sind vollständig zerstört. Die Wiesen und Kleefelder sind wie gewalzt.

Sein Strümpfelbach, D.-A. Wäldingen, 29. Mai. Bei dem schweren Gewitter am Dienstagabend schwall der Strümpfelbach zu einem reisenden Strom an. Der über 70 Jahre alte Weingärtner Schiller, der mit Hilfe seines Sohnes einen Wagen in Sicherheit bringen wollte, wurde von den Fluten erfasst, fortgerissen und ertrank, während sich sein Sohn festhalten und retten konnte.

Sein Owen D. Kirchheim, 29. Mai. Bei dem schweren Gewitter gestern früh schlug der Blitz in das Doppelhaus des Christian Braun und Christian Höpfer in der Marktstraße neben der Wirtschaft zur Led. Die Scheuer geriet alsbald in Brand; das Feuer breitete sich mit rasender Geschwindigkeit aus, so daß eine Rettung des Gebäudes nicht mehr möglich war und man sich darauf beschränken mußte, die Nachbarschaft zu schützen. Die Ortsfeuerwehr packte kräftig zu. Die bereitstehende Autospritze der Firma Kolb und Schüle, die vorsorglicherweise lange Schlauchleitungen vom Kanal her gelegt hatte, brachte daher nicht in Tätigkeit zu treten. Von der Fahrtis konnte wenig gerettet werden.

Sein Rauffen a. N., 29. Mai. Heute morgen kurz nach 5 Uhr ging über der hiesigen Markung ein schweres Gewitter nieder. Der wolkenbruchartige Regen richtete großen Schaden an. Die Feldfrüchte wurden stark in Mitleidenschaft gezogen.

Sein Raupheim, 29. Mai. Ein Hagel hat enormen Schaden angerichtet. Die Bäume sind ihrer Blüten beraubt und die frischen Pflanzen der Gärten dem Erdboden gleich gemacht. Die Hagelkörner lagen 25-30 Zentimeter hoch auf der Straße. Die Kanäle zur Rottum konnten das wässere Wasser nicht aufnehmen, so daß es in kurzer Zeit in die Häuser lief. Um nicht noch größeren Schaden zu nehmen, saßen sich die Anwohner veranlaßt, in den Rottumdamm ein Loch zu schlagen, um dem Wasser einen Abfluß zu geben.

Wetter für Freitag und Samstag.

Im Norden liegt starker Hochdruck, über dem Kontinent zeigen sich kleine Depressionsgebiete. Für Freitag und Samstag ist immer noch zeitweilig bedecktes und zu Gewittern geneigtes Wetter zu erwarten.

*

Sein Pforzheim, 29. Mai. Wie vorsichtig man mit den kleinsten Dingen sein muß, zeigen wieder zwei Fälle: In der Calwer Straße litt die 31 Jahre alte Frau eines Elektromonteurs an Rheuma in den beiden Vorderarmen, weshalb sie diese mit Watte umwickelt hatte. Als die Frau nachts zwischen 2 und 3 Uhr ein Licht anzünden wollte, geriet die Watte an einem Arm in Brand. Bei den Löscharbeiten entzündete sich auch die Watte am andern Arm. Der Mann kam zu Hilfe, rief die beiden Kinder weg und erstickte das Feuer mit Decken. Die Frau erlitt so schwere Verletzungen, daß sie nach dem Krankenhaus verbracht werden mußte. Auch der Mann hat an den Händen Brandwunden davongetragen.

Sein Stimpfach, D.-A. Crailsheim, 29. Mai. Der 21jährige Joseph Scharfenecker von Kot war am Sonntag mittag anlässlich der Hochzeit seiner Schwester nach Hause gekommen. Vielleicht angeregt durch ein Preisschießen des Rechenberger Schützenvereins schloffen er und seine Kameraden mit einem Revolver. Der Bruder des Bräutigams spielte dann mit dem Revolver in der Meinung, daß derselbe nicht geladen sei. Die alte Geschichte: ein Schuß ging los und dem Joseph Scharfenecker in den Bauch. Er wurde in das Crailsheimer Krankenhaus verbracht, wo er nun seiner schweren Verletzung erlegen ist.

Sein Hausen D. Rottweil, 29. Mai. Als vorgesternabend der Amtsbdiener und Postbote, Wachtmeister Schwabold, von seinem Botengang in die Filiale Heilinsbad nicht zur gewöhnlichen Zeit nach Hause kam, forschten zunächst seine Angehörigen und einige Bekannten nach seinem Verbleib. Sie fanden ihn aber nicht auf dem von ihm gewöhnlich benutzten Weg und erfuhren nun, daß er um halb 6 Uhr vom Heilinsbad weggegangen war. Deshalb wurde noch in der Nacht die Feuerwehr zur Nachforschung aufgeboden und nach längerem Suchen fand man den Vermissten in der Nähe des Gänseweihers tot; er war vom Blitz erschlagen worden. Offenbar wollte er beim Gewitter das nächst gelegene Haus der Witwe Peter erreichen, wurde aber auf dem Wege vom Blitz getroffen, dessen Spuren deutlich erkennbar waren.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.	
100 holl. Gulden	168,77
100 franz. Franken	16,41
100 schweiz. Franken	80,79

Börsenbericht.

Sein Stuttgart, 29. Mai. Bei geringem Geschäft gab es leichte Kurserhöhungen.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. B.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 29. Mai.

Weizen, märkischer 205; Roggen, märkischer 178-180; Braugerste 205-218; Futtergerste 178-184; Hafer, märkischer, 175-181; Weizenmehl 23,25-27,75; Roggenmehl 24,50 bis 26,75; Viktoriaerbsen 41-48; kleine Speiserbsen 28-34; Futtererbsen 21-23; Peisuschken 25-26,50; Ackerbohnen 22-24; Wicken 28-30; Lupinen, blaue 17,50-18; gelbe 23-25; Serradella, neue 60-64; Napskuchen 18,80-18,90; Peisuschken 21,60-22; Trockenschnitzel 12; Sojafschrot 18,60-19,40; Kartoffelflocken 15,40-15,80. Allgemeine Tendenz: Zum Schluß erholt.

Wandnis Ford und J. G. Farben.

Nachdem bereits vor kurzem bei der Gründung der amerikanischen Tochtergesellschaft der J. G. Farbenindustrie Ford sich finanziell beteiligt hatte, wird jetzt die aufsehenerregende Meldung verbreitet, daß der Farbenkonzern ein größeres Aktienpaket der Ford'schen Tochtergesellschaft in Deutschland, der Ford-Motor-Company A.-G., erworben habe. Damit haben die Beziehungen zwischen den beiden weltumspannenden Konzernen eine weitere Verengung erfahren. An und für sich mögen wohl zwischen einer Automobilfabrik und der chemischen Industrie wenig Berührungspunkte bestehen. Im Falle Ford-J. G. Farben liegen jedoch die Verhältnisse anders. Der Farbenkonzern befaßt sich mit der Herstellung verschiedener Produkte, die in der Automobilindustrie Verwendung finden, in erster Linie Zellulose, dann das bekannte Leichtmetall Elektron, sowie Kunstbenzin. Besonders Interesse für Ford haben auch die Arbeiten, die im Farbenkonzern seit Jahren auf dem Gebiete der Herstellung von künstlichem Kautschuk durchgeführt werden. Die Auswirkungen dieser Transaktion lassen sich naturgemäß im Augenblick noch nicht absehen. Fest steht jedoch, daß durch sie der Konkurrenzkampf auf dem deutschen Automobilmarkt eine erhebliche Verschärfung erfahren muß.

Falschgeld im Umlauf.

Seit längerer Zeit kursieren nicht nur in Berlin, sondern auch im Reich verschiedene Fälschungen von 10 und 20 Reichsbanknoten mit dem Ausgabe datum vom 1. 10. 24. Hersteller und Verbreiter dieser Fälschungen sind bisher noch nicht ermittelt. Die Fälschungen sind bei einiger Aufmerksamkeit durch Vergleichung mit den entsprechenden echten Werten zu erkennen. Die eine Sorte der umlaufenden falschen Zehnmarktscheine sind an der mangelhaften Wiedergabe des Männerkopfbildnisses auf der Vorderseite der Note leicht festzustellen. Die andere Art der umlaufenden Zehnmarktscheinfälschungen ist wesentlich besser. Die Fälschung der Zwanzigmarktscheine ist ohne weiteres an der mangelhaften, unsauberen und harten Wiedergabe des Frauenkopfbildes auf der Vorderseite der Note zu erkennen.

Biehpreise.

Riedlingen: Farren 210-300, Ochsen 550-680, Kühe 325 bis 635, Kalbeln 330-710, Jungvied 190-305 M. — Rottweil: Stiere 400-580, Kühe 280-460, Kalbinnen 480 bis 640, Rinder 170-400 M. — Wiesensteig: Ochsen 685-780, Kühe 465-665, Kalbeln 600-625, Jungvied 175-300, Rinder 420-483, Stiere 32-470 M.

Murrhardt: Ochsen und Stiere 500-850, Kalbinnen und Rinder 150-640, Kühe 300-550 M. — Riedlingen: 1 Dulle 310-540, 1 Döfse 460-650, 1 Stier 300-450, 1 Kuh 200-500, 1 Kalbel 300-580, 1 Stück Jungvied 140-280 M. — Walden: D.-A. Efringen: Kühe 500-600, Kalbeln 450-600, Jungvied 180-300 M.

Schweinepreise.

Buchau: Milchschweine 45-50 M. — Böhlerstann: Milchschweine 40-52 M. — Murrhardt: Milchschweine 35-55 M. — Zettwang: Ferkel 35-46 M. — Pfullendorf: Ferkel 40-50 M. — Waldsee: Milchschweine 37-46 M. — Walden: Milchschweine 45-58 M. das Stück.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Wiesen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Bemessungen in Aussicht kommen. Die Schwälbe.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Staatsbeitrag zu den Schneebahnkosten.

Die (Stadt-) Schultheißenämter werden aufgefordert, etwaige Gesuche ihrer Gemeinden zu dem im Winter 1928/29 entstandenen Kosten des Schneebahnens auf den Staats- und Nachbarschaftstrassen mit Personenerkehr spätestens bis 10. Juni ds. Js. hierher vorzulegen. (Min.-U. Bl. 1901 S. 141).

Formulare zur Anmeldung können vom Oberamt bezogen werden.

Bezüglich der Berechnung des Aufwandes für Spanndienste wird auf die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 29. Januar 1920 (Reg. Bl. S. 32) hingewiesen.

Calw, den 29. Mai 1929.

Oberamt: Nagel, Regierungsrat.

Stadtgemeinde Calw.

Grab-Pflege

Im letzten Winter sind zahlreiche Friedhofspflanzen erstorben. Die Gräber, von denen die abgestorbenen Pflanzen noch nicht entfernt sind, machen deshalb einen sehr unangenehmen Eindruck.

Die grabunterhaltungspflichtigen Angehörigen solcher Gräber werden unter Hinweis auf § 40 der Friedhofordnung aufgefordert, die Grabstätten zu säubern.

Calw, den 29. Mai 1929.

Stadtschultheißenamt: Bühner.

Stadtgemeinde Calw.

Herrenlose Grabsteine

Auf dem Friedhof liegen verschiedene herrenlose Grabsteine umher. Die Besitzer derselben werden aufgefordert, sie bis spätestens 10. Juni zu entfernen, widrigenfalls sie von der Stadtverwaltung entfernt und verkauft werden. (§ 11 der Friedhofordnung).

Calw, den 29. Mai 1929.

Stadtschultheißenamt: Bühner.

Wir empfehlen fürs Frühjahr die

echten Dorn-Schuhe

(Gesundheitsschuhe) das Ideal der natürlich-hygienischen Fußbekleidung, während und unerreichbar trotz aller Nachahmungen.



Chr. Zahn, Schuhgeschäft

Calw, Lederstr. 89

Aleinverteilung für Calw u. Umgebung



Neue

Sommer-fahrpläne

für den Bezirk sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes, das Stück zu 20 Pfg., erhältlich.

Habe im Auftrag zu verkaufen

1 nußbaumpolierte

Bettstelle

mit Koff und

Wollmatratze

Jakob Rupp, mech. Bau- und Möbelschneiderei Altbühlach.

Der Stadtauslage des heutigen Blattes liegt ein Prospekt der Firma Oberhard Feher, Lotteriebüro, Stuttgart bei.

Morgen Freitag, den 31. Mai 1929, abends 8 Uhr, findet

im kleinen Saale z. „Bad. Hof“ ein Lichtbildervortrag

fiat. Thema:

„Der Verbrennungsmotor und seine wirtschaftl. Ausnutzungsmöglichkeit!“

Eintritt frei!

Alle Motorportler laden wir zu diesem Vortrag freundschaftl. ein.

Benzol-Verband, Vertriebsstelle Pforzheim

In den letzten Tagen sind große Sendungen

Rinder- und Damenstrümpfe

in schwarz und in den modernen Sommerfarben eingetroffen.

Ganz besonders empfehle ich

Damenstrümpfe baumwollen gewoben	Mk. 1.99
Damenstrümpfe Seidenflor	Mk. 2.99
Damenstrümpfe Bembergseide plattiert	Mk. 3.10
Damenstrümpfe reine Bembergseide, Marke Dollarstrumpf	Mk. 4.20
Damenstrümpfe reine Bembergseide schönste Ware	Mk. 6.80
Herrensocken gemustert in vielen Dessins	Mk. 1.00, 1.15

Paul Röchle, am Markt, Calw.

Safelklavier

zu verkaufen. Zu erfragen Amt. Marktstraße 77 im Laden.

Eine 38 Wochen reichhaltige



Kalbin

verkauft Friedrich Wacker, Ottenbronn.

Brennholz- und Birkenhaarwasser für Haare und Haarböden Flasche Mk. 1.50 bei R. Otto Vinçon, Calw.



Feinste Qualität von größter Ausgiebigkeit gibt hohen Glanz.

Ein 13 Monate altes



Zuchtrind

(Holländer) sehr dem Verkauf aus Franz Vihler, Ww. Hengelterstraße.

Schönen frischen Kopfsalat, Gurken, Blumenkohl und Spinat empfiehlt Philipp Mast.

Gartenmöbel

die sogenannten Wildbader

Anlagen-Stühle

Stühle und Bänke, empfehle in jeder gewünschten Anzahl, roh und farbig gezeichnet.

Reichert an der Brück.

Böblingen. Jüngeren, tüchtigen

Rüfer

auf Dauerstellung sucht sofort Karl Klein, Rißersstr. Auch findet ein ordentlicher

Sunge

gute Lehrstelle d. Obigem

Wasserglas

wasserhelle, geruchlose Ware ist zu haben bei R. Hauber.

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF Pforzheim

Veteranen- und Militär-Berein Calw.

Frühjahrs-Ausflug

nach dem Schützenhaus im Tälesbach findet am Sonntag, den 2. Juni ds. Js. statt. Sammlung des Vereins 1/2 Uhr am oberen Marktbrunnen, Abmarsch 1 Uhr.

Trommler- und Pfeiferkorps und Stadtkapelle Calw gehen mit.

Eröffnungs-Schießen

wobei verschiedene Ehrenpreise und Ehrenscheiben zur Verfügung gestellt sind. Die verehelichten Mitglieder mit Familie werden gebeten möglichst vollständig zu erscheinen. Für Unterhaltung ist reichlich gesorgt.

Konzert der Stadtkapelle Calw, Kinderbeschäftigungen etc.

Gäste willkommen. Der Ausschuss.

Zu unserer am Samstag, den 1. Juni 1929, im Restaurant Weiß stattfindenden

Hochzeits-Feier

laden freundlich ein. Jakob Schmert, Elfa Ziegler

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde u. Bekannte zu unserer am Samstag, den 1. Juni 1929, im Gasthaus zum Varen in Calw stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundschaftl. einzuladen. Philipp Furtzmüller, Maria Bächle

Calw Ober-Waldbach St. Freudenstadt

Bettfedern & Dämmen

in doppelt gereinigter staubfreier Ware Bettbarchent, fertige Betten, einzel. Bettstücke Gewissenhafte Bedienung.

Paul Röchle, am Markt, Calw

Schreib-Fräulein

sucht für sofort oder später Stelle auf Kanzlei oder kfm. Büro und erbittet Angebote unter G. 128 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Mädchen

für Küche- und Zimmerarbeit gesucht. Neue Handelsschule

Die gute Herrenkleidung



kauft man preiswert bei

Paul Röchle, am Markt Calw.

Schömburg. Freiwillige Versteigerung.

Am Samstag, den 1. Juni 1929, nachmittags 2 Uhr verkaufe ich infolge Wegzugs:

- 1 Dickenhobelmaschine u. 1 Abriethobelmaschine
- 60 cm breit, 1 Bandsäge 80 cm Rollenbremse
- messer, 1 schwere Fräsmaschine, 1 Kreisäge u. Bohrmaschine komb., 1 Handstreichmaschine Tischgröße 72/65 cm mit Exhaektor, 1 Messerschleifmaschine, 1 Fournierpresse Größe 220/110 cm, 3 Spindeln, alles mit Motor und Vorgelegen.
- Sämtliche Maschinen sind 2-4 Jahre im Gebrauch, sowie d. ganze Werkstatteinrichtung m. Fournierböden. Ferner eichene und tannene Schlafzimmer, Schreibtische, Schränke, Waschkommode, Tische, Stühle, Rückenbütteln, Hocker, Blumenkrippen usw., sowie 8 gedraughte komplette Federbetten, 1 Chaiselongue, ganze Fremdenzimmer und noch viele Einzelmöbel, verschiedene Haushaltungsgegenstände, 1 Pflanzwaage m. Gewicht, Terrazzo-Staffelritte, Backsteine usw.

Auf Wunsch kann weitgehende Zahlungsvereinfachung gegeben werden.

Georg Rübler, Schreinerei

Ihr Wunsch ist es Geschäftspapiere

wie Besuchskarten, Mitteilungen Postkarten, Briefbogen, Briefumschläge, Rechnungen usw. in einer Ausstattung zu besitzen, die Sie befriedigt. Wenn Sie derartige Formulare benötigen, dann kommen Sie zu uns. Wir bedienen Sie gut, preiswert und schnell!

Tagblatt-Buchdruckerei Calw Fernsprecher Nr. 9, Lederstraße Nr. 151.